

Landleben in Mecklenburg/Vorpommern: Geschichte – Identität – Perspektive 29.-30. Mai 2017

Warum passiert auf dem Land (MV) alles scheinbar 50 Jahre später? Dieses Klischee vermittelt einerseits etwas Beruhigendes. Veränderungen kommen nicht abrupt, sondern allmählich, scheinbar verträglich, selbst wenn die Welt ringsum zusammenbricht wird es schon nicht so schlimm kommen. Andererseits wird das Bild geprägt durch eine Realitätsverweigerung, mangelnde Auseinandersetzungsfähigkeit und Rückwärtsorientierung. Wie passt diese Wahrnehmung in eine global vernetzte Welt, die ihre positiven, wie negativen Effekte bis in die letzten Ecken ländlicher Räume trägt?

Der ländliche Raum ist mit vielen Vorurteilen und Klischees verbunden. Im Lauf der Jahrhunderte erlebte er mehrere Metamorphosen. Als Kulturlandschaft wurde er urbanisiert, gestaltet, optimiert und ausgebeutet. Er war Rückzugs- und Fluchtort, und er war Innovationsort und Labor für gesellschaftliche Modelle, Aussteigerphantasien und wirtschaftliche Verwertungsideen.

Momentan befindet sich der ländliche Raum in einem Umbruch. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt seit dem Jahr 2000 in Städten. Eine Entwicklung die sich in einem urbanisierten Deutschland schon über einen längeren Zeitraum vollzieht. Dabei werden durch den Wegzug der jüngeren Generationen und dem damit verbundene Demografische Wandel ganze Regionen entvölkert. Was passiert mit den frei gewordenen Ressourcen?

Wird die hochtechnologisierte Landwirtschaft menschenleere Räume, die durch ferngesteuerte Maschinen belebt sind, erzeugen? Werden neue Wälder aus Windrädern und Solaranlagen die Landschaft prägen? Werden punktuell Rehabilitationszentren, Altersheime und Tourismusanlagen das Bild des ländlichen Raums bestimmen?

Oder wird die Konzentration der Menschen in städtischen Ballungsgebieten und den damit verbundenen Kostensteigerungen, den schlechteren Lebensbedingungen die Menschen wieder auf das Land treiben?

Wir wollen der Frage nachgehen, ob es dazwischen noch andere Wege, Ideen und Ansätze gibt den ländlichen Raum zu leben? Zwischen der Wiederentdeckung alter/traditioneller Ressourcen und der Anwendung moderner Technologien und globaler Vernetzung, setzen wir auf eine Wiederentdeckung und Neuerfindung des ländlichen Raumes.

Um diesen Ansatz zu verfolgen starten wir eine Serie von Veranstaltungen und Workshops, die sich beginnend mit den historischen Prozessen und Entwicklungen von Wirtschaft, Kultur, Politik im ländlichen Raum auseinandersetzen. Welche Entwicklungen hat der ländliche Raum durchlebt, welche innovativen Lösungen sind hier entstanden, welche regionalen Effekte kamen dabei zum Tragen? Wie haben diese Prozesse die Zivilgesellschaft, das Gemeinwesen im ländlichen Raum geprägt? Warum haben sich Einstellungen und Verhaltensweisen so herausgebildet wie sie sind, warum sind erfolgreiche Ansätze im Verlauf gescheitert, oder konnten sinnvolle Erneuerungen nicht umgesetzt werden?

Unser Ziel ist es aus den historischen Erfahrungen heraus eine Brücke in die Gegenwart zu schaffen und regional tragfähige Muster für denkbare Perspektive abzuleiten.

Götz Lehmann, Forum 65+, 18. Mai 2017

Workshop I 1.Tag | 29. Mai 2017

14:00 Uhr | Begrüßung

Bartel Meyer, Schloss Bröllin/Götz Lehmann, Forum 65+

14:15 Uhr | Vortrag

Harald Jantzen, Landkreis Vorpommern – Greifswald, Naturschutz

Unsere Landschaft – Geologie und Natur: Geologische und ökologische Rahmenbedingungen einer Kulturlandschaft und deren damit verbundenen Ausprägung für die Bewirtschaftung.

14:45 Uhr | Nachfragen/Diskussion

15:00 Uhr | Vortrag

Dr. Peter Gleber, wiss. Leiter Stiftung GIZ, Genossenschaftshistorisches Informationszentrum Berlin

Wirtschafts- und Sozialgeschichte im ländlichen Raum am Beispiel des Genossenschaftsmodells von Raiffeisen. Die Genossenschaftsideen von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch schufen vor 175 Jahren die Grundlagen für die Produktion und die Verwertung von landwirtschaftlichen Produkten und gemeinschaftlichen Eigentumsmodellen. Dabei stand die Absicherung des regionalen Lebens der Genossenschaftsmitglieder auf dem Land im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung einer überregionalen Verwertungsstrategie. Die Grundmaximen der Genossenschaftsidee basierten auf Transparenz und der Stärkung regionaler Strukturen. Ein entscheidender Faktor war der Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für die eigenständige Bauernschaft. Dabei kam es zu einer engen Verflechtung mit dem Gemeinwesen und der sich herausbildenden bürgerlichen Verwaltung der Gemeinden, Landkreise und Kommunen. Dieser ganzheitliche Ansatz war in der damaligen Zeit eine Innovation und in verschiedenen Regionen erfolgreich.

15:30 Uhr | Nachfragen/Diskussion

15:45 – 16:10 Uhr | Kaffeepause

16:10 Uhr | Vortrag

Prof. Dr.- Ing. Sabine Bock, Architekturhistorikerin, Schwerin »Rittergut. Landgut. – Architektur und Geschichte«

Pommern, das Land der Junker – und Rittergüter. Beinahe jeder hat das so oder so ähnlich schon einmal gehört. Doch was bedeutet es? Warum gab es in Pommern so viele Güter? War es nur hier so? War ein Gut immer ein Gut? Warum meint man manchmal, ein Herrenhaus schon einmal gesehen zu haben, obwohl man zum ersten Mal an einem Ort ist? Fragen, ein paar Antworten und viele neue Fragen.

17:00 Uhr | Nachfragen/Diskussion

Anmeldung

Bartel Meyer Schloss Bröllin | www.broellin.de
email: booking@broellin.de
Tel.: 03 97 47 - 56 50 21

Informationen zum Programm:

Götz Lehmann Forum 65+ | Tel.: 0173 - 635 03 57
email: lehmann@arbeitundlebenmv.de

Workshop I 2.Tag | 30. Mai 2017

9:30 Uhr | Vortrag

Dr. Frank Eckart, Kunsthistoriker Berlin

Der ländliche Raum als Projektionsfläche für die Romantik und die damaligen kulturellen und gesellschaftlichen Eliten – Am Beispiel Burg Schlitz.

Der ländliche Raum diente als Gestaltungsraum. Ideen, Visionen und Philosophien aus anderen Ländern und Regionen flossen ein, sie beschäftigten sich mit einem neuen Bild von Gesellschaft. Kultur, Kunst und wiss.-techn. Fortschritt trafen sich in gestalteten Landschaften und schafften eine Visualisierung von einer besseren Welt.

10:00 Uhr | Nachfragen/Diskussion

10:15 Uhr | Vortrag

Dr. Roman Toeppel, geboren 1976 in Bautzen, studierte 1996 bis 2001 in Dresden Geschichte und Politikwissenschaft, Magisterarbeit über die Schlacht bei Kursk. Danach Promotion über Sachsen in der napoleonischen Zeit. Töppel ist zudem Mitherausgeber der kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf«.

Der ländliche Raum im Nationalsozialismus. Mythen, romantische Idealisierung und machtpolitischer Missbrauch einer Kulturlandschaft. Warum war der ländliche Raum für den Nationalsozialismus so wichtig? In welchem Verhältnis steht die Erzählung von der deutschen Nation der Nationalsozialisten zu dem damals vermittelten Bild des Landlebens? Warum fiel nationalsozialistisches Gedankengut unter der Landbevölkerung auf fruchtbaren Boden?

10:45 Uhr | Nachfragen/Diskussion

11:00 Uhr | Nachbereitung und Zusammenfassung

12:00 Uhr | Mittagessen

Ende der Veranstaltung

Mecklenburgische Herrenhäuser im Wandel der Zeiten

Ausstellungseröffnung am 29. Mai 2017

19:00 Uhr – Rundgang und Einführung mit Frau Prof. Dr. Sabine Bock, Architekturhistorikerin, Schwerin.

Die Stiftung Mecklenburg besitzt eine ca. 200 Fotografien umfassende Sammlung von Gebäudeabbildungen, v.a. Gutshäuser, angefertigt im späten 19. Jahrhundert durch das Hamburger Atelier August Mencke. Mit einer Auswahl zeigt die Ausstellung die Gutsanlagen im Wandel der Zeit. Die historischen »Mencke-Fotos« werden dabei in den Kontext aktueller Fotografien und inhaltlicher Erläuterungen gestellt. Ziel ist es, Prozesse darzustellen, die aufzeigen, wie die Kulturlandschaft Mecklenburgs durch diese Häuser geprägt wurde, welchen Stellenwert sie heute innehaben. Inzwischen war die Ausstellung vielfach zu sehen: Mirow, Neustrelitz, Ratzeburg, Schwerin, Teterow, Waren, Vogelsang und Rostock. In Ulrichshusen wird sie als ständige Ausstellung open air gezeigt. Die Ausstellung ist der Auftakt eines längerfristig angelegten Projektes und soll anregen sich mit der Regionalgeschichte Bröllins intensiv zu beschäftigen.

Die Ausstellung ist bis zum 8. Juli 2017 geöffnet.

Besuchszeiten Mo.-Fr. 8:30-16:00 Uhr und nach Absprache.
Kontakt: Tel: +49 (0) 397 47-56 50 21 oder info@broellin.de